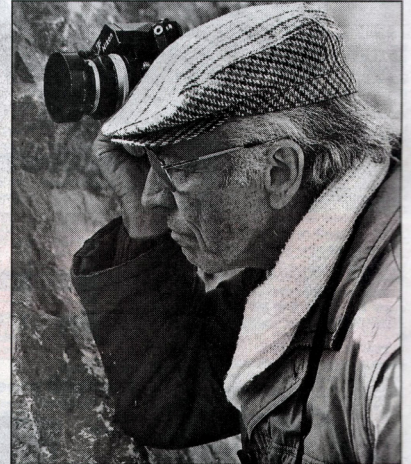




Urs Odermatt (links) hat den renommierten Schauspieler Rolf Hoppe engagiert. Er spielt den Gemeindepräsidenten Mathis.



Dreharbeiten im Glarnerland: Walter Zünd steuert die Motocrossmaschine Nr. 58, eine Matchless, Baujahr 1958, durch den Steinbruch des Kalkwerks Netstal.



Aufmerksamer Beobachter und Dokumentarist: Arnold Odermatt ist Standfotograf bei seinem Sohn Urs. Bilder Rolf Breiner

Ein Nidwaldner filmt im Glarnerland

Urs Odermatt dreht den Kinofilm «Wachtmeister Zumbühl» – Arnold Odermatt ist Standfotograf

Netstal – Nach «Rotlicht!» (Kurzspielfilm 1986) und «Gekauftes Glück» (1988) hat der Stanser Urs Odermatt seinen dritten Kinofilm in Angriff genommen. «Wachtmeister Zumbühl» heisst das Spielfilmprojekt, das zurzeit im Glarnerland realisiert wird, eine Geschichte um einen Polizeibeamten, der bei seinen Recherchen erkennen muss, dass sein eigener Sohn eine junge Frau vergewaltigt hat. Wir haben die Dreharbeiten in Netstal besucht und trafen auch Arnold Odermatt, Vater des Regisseurs, als Standfotografen.

• Von Rolf Breiner

Ohrenbetäubend knattern die zweirädrigen Maschinen die steilen Hänge hoch. Die Felswände der Kiesgrube verstärken den Lärmpegel. Motocrossräder jagen die Geröllwege hoch und stürzen sich in die Tiefe: PS-Cowboys auf 500-cm-Motorrädern. Das «Walter Mathis Racing Team» trainiert.

In den Sechzigern...

Der Beste in diesem Team ist Albin Zumbühl, Sohn des Wachtmeisters Zumbühl. Dem jungen Draufgänger wird jedoch vom Sponsor und Gemeindepräsidenten Mathis die Gunst

entzogen und er wird auf den Kran zurückgeschickt. Er reist ihm so quasi den «heissen Opa» unter dem Hinterrad. Eine Auseinandersetzung in den sechziger Jahren. Schauplatz und Tatort des Kinofilms «Wachtmeister Zumbühl» vom Stanser Urs Odermatt ist Nidwalden. Gedreht wird freilich im Kanton Glarus. Klar, dass die drei Motocrossmaschinen aus den sechziger Jahren stammen. Mit der Monark (Baujahr 1960) wurden bis 1966 Motocrossrennen gefahren. Eine andere Maschine, Marke Matchless (Baujahr 1958), stammt aus England, es ist das Motorrad von Albin im Film.

Alle Motocrossmaschinen sind prächtig in Schuss. Dafür sorgen Walter Steuble aus Altstetten SG, Walter Zünd aus Lüchtlingen und André Ruedi aus Gächlingen. Das Motocrossrio wirkt auch im Film mit – als Stuntmen.

Für Oldsmobile war die «Oldie Tours Zürichsee AG» (Sitz in Wollerau SZ) besorgt. Borgward, VW-Käfer, Isabella, DKW, Toppolino oder ein Mercedes Taxi 22S aus den sechziger Jahren sind für die Oldieliebhaber kein Problem. Der Wagenpark des Sammlertrios Heiner Boesch, Heinz und Edi Rüegg umfasst drei Lastwagen (Saurer), 22 Autos beziehungsweise Cars, darunter auch sechs alte Postbusse. Aneinandergereiht ergänzen die Oldtimer eine Länge von 400

Metern, wurde stolz versichert. Seit 1. November dreht der Nidwaldner Urs Odermatt im Glarnerland (bis Mitte Dezember). «Sie sind hier unheimlich kooperativ», tönen Regisseur Odermatt und Produzent Rudolf Santschi («Tri-Luna Film») unisono.

Im Glarner Steinbruch

Im imposanten Steinbruch der Kalkfabrik Netstal hat der Innerschweizer ein ideales Gelände für Motocross-Actionsszenen gefunden. Einige Tage zuvor wurde eine andere heikle Szene inszeniert: Maria (Anica Dobra), von Albin (Jürgen Vogel) vergewaltigt, will sich das Leben nehmen und legt sich auf ein Eisenbahngleis. Das Bahnhofsgebäude von Näfels diente der Filmemacher quasi als Bühne. Die Kamera führt – wie schon in anderen Odermatt-Filmen – der Schweizer Rainer Klausmann («Schrei aus Stein», «Schatten der Liebe»). Nach der kontroversen Aufführung vor einigen Wochen in Halle an der Saale von Max Frischs «Andorra» (nach der Premiere abgesetzt) hat sich Urs Odermatt vollends auf sein neues Kinoprojekt konzentriert und seine erste Theaterinszenierung abgeharkt. Er fand sie gelungen und hat sie nun aus aktuellem Dreh-anlass wohl auch verdrängt. In dreissig Drehtagen muss die tragische Geschichte vom besserwisserischen

Wachtmeister Zumbühl (Michael Gwisdek) und seinem Sohn Albin im Kasten sein. Drehplätze im Glarnerland sind Netstal, Näfels (Bahnhof), Haslen (Schützenhaus), Schwanden (Gasthof Adler, Dorfplatz) und Niederurnen (Wohnung).

Schrecklich rechtschaffen

Sein Film spielt gestern, erzählt aber von heute: Die väterliche Amtsperson Zumbühl, schrecklich rechtschaffen, will seinen leicht behinderten Sohn nach einer Vergewaltigung mit dem Opfer Maria verheiraten und so bürgerlich alles ins rechte Lot bringen. Doch das Vorhaben scheitert am Widerstand des Mädchens. Der Polizist sieht nur einen Ausweg: Er zeigt seinen Sohn an.

«Wachtmeister Zumbühl» sei die Geschichte eines unverbesserlichen Besserwissers», beschreibt Regisseur und Autor Urs Odermatt seinen Stoff. «Die Geschichte eines Menschen, der sich bei seinem Kampf um das Gute kompromisslos an den Text des Paragraphen hält. Eines Menschen, der in seinem Ringen um das Recht Rechtschaffenheit mit Rechthaberei wechselt.» Der Nidwaldner weiter: «Wer hat sich nicht über sie geärgert, über unsere zahllosen selbsternannten Polizisten und Schulmeister, über unsere Besserwisser und Erzieher, über all die gutgemeinten Ratschla-

geleiter und Gesetzlbrünzler.» Sein Drehbuch wurde vom renommierten polnischen Regisseur Krzysztof Kieslowski («Trois Couleurs – Blau») im Rahmen eines Suissimage-Seminars dramaturgisch begleitet, fand aber weder beim EDI noch bei Fördergremien der Innerschweizer Kantone Unterstützung. Allein das Schweizer Fernsehen, Kanton Glarus, Stadt und Kanton Zürich haben das Acht-Millionen-Kinoprojekt finanziell mitgetragen. Das meiste Geld kam aus Deutschland, gedreht wird aber ausschließlich in der Schweiz – hier freilich in Hochdeutsch, eine Dialektfassung ist noch nicht gesichert. Die meisten Schauspieler stammen aus Deutschland.

Aufmerksamer Fotodokumentarist

Urs Odermatt verfilmt eine (fiktive) Geschichte von gestern für heute. Ein aufmerksamer Beobachter der Dreharbeiten ist auch Arnold Odermatt, der 68jährige Vater des Filmers. Er fungiert als Standfotograf. Eine Hand wäscht die andere... Die fotografischen Früchte des pensionierten Polizeibeamten Arnold Odermatt hat Sohn Urs in einem ansehnlichen Fotoband herausgegeben: «Meine Welt – Fotografien 1939-1994» (Benteli Verlag). Wir haben über diese einzigartige Dokumentation polizeilicher Arbeit berichtet. Wie der Vater, so der Sohn...